

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

14 - 1284 Mai 8: Das Kloster St. Märgen verkauft wegen Verschuldung durch den Wiederaufbau nach dem Brand unter Abt Werner eine Mühle zu Freiburg, genannt Belersmühle, sowie einen Acker, genannt ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Geschrieben von derselben Hand wie n. 6 A¹. Hiezu wie zum Datum vgl. die dortige Vorbemerkung.

Zur Sache: Die Ausstellerin bzw. ihr Mann müssen Bürger von Freiburg gewesen sein, sonst wäre die Besiegelung mit dem Freiburger Stadtsiegel ungerechtfertigt. Ich habe deshalb diese Urkunde aufgenommen.

Allen den, die disen brief ansehen oder horent lesen, künde ich Margarete von Baldingen³, das ich han geben vrilich uñ lidig uñ lere an offenre straze⁴ alles min güt, es si eigen oder erbe, dur got luterliche uñ dur aller miner vorderon selan willen mime herren abbette Meinwarte von Thennibach uñ sime convent, uñ han das selbe güt von imme wider an siner semenunge stat enphangen, die wile ich lebe, umbe einen schilling phennige iergelikes ze sante Martins mes ze genne. Harumbe das dis alles stete belibe nach mimme tode, so han ich demme convent uñ demme closter von Thennibach disen brief gegeben uñ ist der von miner bette besigelt mit der burgere von Vriburg ingesigel ze einer offenunge uñ ze eime urkünde dis dinges. Haran was brüder Heinrich der groze keller von Thennibach, her Branber, der Mieteling⁵ von Sante Peter, her Göt-frit von Herdern, Johannes von Munzingen, Heinrich der Rintkofe, Rüdolf Belnhein⁵, Johannes von Stülingen, Peter von Baldingen, Volmar von Munzingen uñ ander biderber lüte genüge. Dis beschach^b des jares, do man von gottes gebürte zalte zwelf hundert uñ ahzeg uñ vier jar, an demme gütemme tag nah des heligen crúces tag ze osteran.

14

1284 Mai 8

Das Kloster St. Märgen verkauft wegen Verschuldung durch den Wiederaufbau nach dem Brand unter Abt Werner eine Mühle zu Freiburg, genannt Belersmühle, sowie einen Acker, genannt Heldesmatte, an den Freiburger Bürger Johann Hejener um 43³/₄ Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: XVI Aa (Kloster Adelhausen). Siegel an roten Seidenschnüren: 1. = n. 1 (1.); 2. (am Rande leicht beschädigt) rund (65). Der Graf zu Pferd mit Schwert und Schild (geteilt). Helmzier: Büffelhörner (ohne Schnüre), besteckt mit Federn (geteilt wieder Schild¹). SIGILL' ALBERTI C[OMITIS DE] HOHEMBERCH^a; 3. = n. 1 (5.); 4. Stadtsiegel IV; 5. rund (42). Stehen-

13 ^a im Or. klein geschrieben. Nach Socin MN. Name von Amt und Stand bzw. Beruf („Söldner“). Vgl. Bd. 1 (Register). ^b oder ge- mit kleinem G

³ vgl. Note 1 ⁴ Vgl. Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsüber-eignung zu Freiburg, S. 14 ⁵ Von Socin MN. als „Bauer“ bezeichnet, was bei ihm wohl ebensowenig zutrifft wie bei andern Namen jener Urkunde (z. B. Volmar von Munzingen, Heinrich von Seppenhofen), die er ebenfalls für „Land-leute“ hielt.

14 ^a ohne Abstand und Punkte zwischen den Wörtern

¹ Es ist die Frage, ob hier die Büffelhörner noch durchgehend mit Federn besteckt sind oder ob die untere Hälfte ein gerautetes Schirmbrett darstellen soll. Vgl. Alberti, Württemberg. Adels- u. Wappenbuch 1, 331 n. 1166; Merz u. Hegi, Die Wappenrolle von Zürich, S. 26 n. 45; ferner n. 134 Siegel 1.

der Christus (?)², in der Rechten einen Krummstab, den ein vor ihm in die Knie sinkender Mann mit beiden Händen faßt. ☩ 'S' CŪRRADI · ABBATIS : CELLE · SCE · MARIE ·

Am 4. Siegel ist ein Perg.-Streifen befestigt mit der Aufschrift (c. 1500): Zū wissen, als diser houbtbrief dem gardian und convent zū den Barfüßen hie zū 5 Friburg zū gemeinen handen bisher hinder den geistlichen frowen der priorin und convent zū Adelnhusen zins fur und umb siben mutt ewigs gerstengelts zins und hauptgütz, die inen die frowen zū den Ruwernen jerlichs zinses p[f]lichtig gewesen sind ze geben, geleit ist und aber dieselben frowen zū den Ruwernen solich siben mutt gerstengelts von den benannten barfüßen abkouft und ge- 10 loset hand nach sag der quittung, die sie darumb innhand, darumb so sol hinfür der gemelt houbtbrief der egenanten siben mutt gersten halb zinses und houbtgütes und die underphand, darab solher zins gangen ist, ganz ledig sin und die frowen zū den Ruwernen gegen den Barfüßen nicht über- sagen noch gebresten bringen. Datum ipsa die Ang[netis] virg[inis] anno etc. 15 LVI^{to} [1456].

Lichtbild der Urkunde samt Siegeln: Schauinsland 40 (1913), Beilage zu S. 64. Geschrieben von unbekannter Hand, wohl Ausstellerherstellung. Es liegt nahe, an den als erster Zeuge genannten Meister Konrad Butze zu denken, zumal er schon in einer früheren Urkunde des Klosters St. Märgen (Bd. 1 n. 238) als 20 Zeuge erscheint. Aber jene Urkunde stammt in beiden Ausfertigungen von anderer Hand, ebenso wie die Urkunde vom 1. Februar 1284 (n. 3), in der derselbe Meister Konrad Butze als Zeuge genannt ist. Er scheidet also aus. Auffallend ist der auch in anderen Urkunden wahrnehmbare Wechsel in der Form des g. Die Unterschriften für die 4 Mitglieder des Konvents von St. Märgen weisen 25 neben Verschiedenheiten (vgl. das M sowie die Zeichen für et) viel Ähnlichkeit sowohl unter sich als auch mit der Schrift der Urkunde auf. Die 2. und 4. Unterschrift verraten durch das gemeinsame Zeichen für die Vorsilbe con dieselbe Hand. Vielleicht hat ein und derselbe Schreiber absichtlich etwas variiert³. An dem starken Pergament fällt auf, daß die Schriftseite viel heller ist als die Rück- 30 seite. Die Siegelschnüren sind gleich, wurden also vom Hersteller geliefert. Auffallend ist, daß die Art der Verschlingung am Bugrand verschieden ist, was aber wohl ohne Bedeutung ist. Nur das 2. und 5. Siegel sind in normaler Weise befestigt. Auf der Rückseite hat das 1. Siegel 3 durchgehende Schrückschnitte, das 2., 3. u. 4. Siegel Fingereindrücke, das 5. Siegel einen hohen Wulst mit zwei 35 wohl von einem Instrument herrührenden Vertiefungen. Das Wachs zeigt geringe Farbunterschiede, es wurde also einzeln, nicht gleichzeitig, gesiegelt.

Zur Provenienz: Es fällt auf, daß die Urkunde keinerlei Rückvermerke aufweist. Da sie zunächst in den Besitz eines Freiburger Bürgers gelangte, wird sie von diesem kaum registriert worden sein. Aus der Tatsache, daß sie später an das 40 Kloster Adelhausen übergang, möchte man zunächst auf die Erwerbung jener Besitzungen durch das Kloster Adelhausen schließen. Aber wenn dem so wäre, würde die Urkunde im Kloster wohl irgendwie registriert worden sein. Die

14 ² In Bd. 1 n. 214 u. 302 habe ich diese Gestalt als „Frau (Maria?)“ bezeichnet, was auch im Hinblick auf das Siegel des Konvents (Bd. 1 n. 214) nahelag. Auf 45 dem vorliegenden Siegel ist zu sehen, daß die Gestalt in der Rechten ein Buch hält. Es wird also Christus sein. Zu diesem Siegel vgl. die Vorbemerkung von Bd. 1 n. 214. ³ Vgl. die Bemerkungen von P. Fr. Kehr in seinem Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg zu den Unterschriften der dortigen Urkunde n. 215 gegen O. Posse, Die Lehre von den Privaturkunden, Leipzig 1887, S. 7 f.

Adelhauser Urbare von 1327 und 1423 geben auch keinen Aufschluß. Nach angehefteter Notiz vom Jahr 1456 diente die Urkunde als Sicherheit für einen von den Reuerinnen den Barfüßern zu entrichtenden Zins. Zu diesem Zweck wurde sie beim Kloster Adelhausen hinterlegt. Die Reuerinnen waren also wohl in den Besitz jener Mühle gelangt, die ihnen ja nach dem Wortlaut der Urkunde benachbart war. Tatsächlich waren die Reuerinnen im Jahr 1368 im Besitz einer Mühle vor dem Kloster (Stadtarchiv: XVI A q). Beim Rückkauf jenes Zinses gegen Quittung verlor die Urkunde ihren Pfandcharakter. Entweder unterblieb nun die Rückgabe an die Reuerinnen, oder die Urkunde gelangte erst später (1687) wieder in den Besitz des Adelhauser Klosters, als das Kloster St. Katharina, dem das Reuerinnenkloster schon 1650 inkorporiert worden war, sich mit dem Adelhauser Kloster vereinigte (vgl. Freib.DA. 12, 302f.; Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland 24, 49). Daß die Urkunde weder aus früherer noch aus späterer Zeit einen Rückvermerk hat, bleibt dennoch erstaunlich.

Omnibus presentium inspectoribus Conradus permissione divina abbas totusque conventus monasterii Celle Sancte Marie in Nigra Silua ordinis sancti Augustini Constantiensis dyocesis noticiam subscriptorum. Ne lapsu temporis veritas occultetur, ea, que geruntur in tempore, scripturarum consveverunt testimonio perhennari. Noverint itaque tam presens etas quam futura posteritas, quod, cum bone memorie Wernherus abbas predecessor noster pro restauratione seu reedificatione monasterii nostri prelibati, quod incendio fuerat devastatum⁴, certam sub usuris nostri omnium accedente consensu scientia et voluntate receperit pecunie quantitatem, ne propter intolerabile onus usurarum, quod mutuo continue superexcrecebat, monasterium nostrum predictum ad dissolutionem et exinacionem tam personarum quam rerum irrestaurabiliter deveniret non superextantibus mobilibus, de quibus debitum seu mutuuum exsolvi potuerit antedictum, nos tandem tractatu solito ac deliberatione prehabita diligenti considerantes unanimiter vendicionem bonorum infrascriptam monasterio nostro absque dubio profuturam ac forma canonis in omnibus et per omnia diligenter observata molendinum, quod vocatur Belers müli situm prope Penitentes opidi Friburg cum omnibus suis pertinentiis domibus et hortis et omni iure proprietatis, quo nos nostrique antecessores nomine monasterii nostri predicti idem usque ad tempus vendicionis predictae possedimus molendinum, item agrum dictum Heldesmatte⁵ continentem novem iugera et dimidium eo iure, quo nos nostrique antecessores nomine monasterii nostri predicti eundem agrum possedimus, vendidimus et presentibus vendimus de consensu et auctoritate venerabilis patris domini R[udolfi] dei gratia episcopi et capituli Constantiensis necnon illustris viri domini Alberti comitis de Hohen-

⁴ Von diesem Brand des Klosters St. Märgen war bisher nichts bekannt. Vgl. J. Bader, Die Schicksale der ehemaligen Abtei St. Märgen, in Freib.DA. 2; Die Kunstdenkmäler des Großh. Baden 6, 1 (Kreis Freiburg). ⁵ Aus n. 15 geht hervor, daß dieses Grundstück in der Nähe lag (vgl. H. Wirth, Flurnamen von Freiburg). Auffallend ist, daß die Heldesmatte hier als Acker, dort als Wiese bezeichnet ist. Es ist wohl ein Zeichen, daß die Flurbewirtschaftung wechselte.

berg advocati nostri Johanni dicto Hevenler civi Friburgensi suisque heredibus universis perpetuo possidenda tenenda et utenda sibi que possessionem eorundem bonorum tradidimus corporalem pro quadraginta quatuor marcis argenti minus uno fertone ponderis friburgensis, quas nobis ab eodem Johanne solutas et traditas ac in utilitatem nostri monasterii, specialiter autem ad exoneracionem seu solutionem mutui suprascripti et superexcrecentium usurarum conversas presentibus profiteamur, promittentes^b bona fide pro nobis nobisque succedentibus nomine monasterii nostri predicti ratam inviolatamque servare vendicionem predictam et non contravenire verbo vel facto ingenio aut modo quocumque. Renuntiamus etiam pro nobis nobisque succedentibus et monasterio nostro predicto exceptioni doli vel quod metus causa, deceptioni ultra dimidium iusti precii et canonis non servati, restitutioni in integrum, litteris impetratis et impetrandis quibuscumque omnique iuris auxilio canonici et civilis et generaliter omnibus aliis, per que vendicio suprascripta infirmari vel calumpniam in posterum pati posset. Et in evidentiam omnium premissorum presens instrumentum eidem Johanni sigillis venerabilis patris domini nostri R[udolfi] dei gratia episcopi et capituli Constantiensis ac domini Alberti comitis predicti, civium de Friburg et mei abbatis tradidimus communitum. Nos conventus et singuli de conventu monasterii predicti vendicioni predictae consensimus et consentimus et in evidentiam consensus nostri omnium et singulorum singuli subscripsimus^c in modum infrascriptum. Nos R[udolfus] dei gratia episcopus et capitulum Constantiense, quia ex certa relatione abbatis et conventus predictorum ac aliorum fidedignorum predictam vendicionem utilem et profuturam monasterio predicto formamque canonis in omnibus et per omnia quoad personas abbatis et conventus observatam et predictam pecuniam in utilitatem predicti monasterii plene conversam, ut prescriptum est, fore cognovimus, eidem vendicioni auctoritatem et consensum prestitimus et prestamus per presentes sigilla nostra ad petitionem eorundem presentibus appendentes in certitudinem premissorum. Nos Albertus comes predictus ac . . . scultetus et consules de Friburg ad petitionem abbatis et conventus predictorum sigilla nostra appendimus ad presentes. Datum et actum VIII. idus maii anno domini millesimo ducesimo octuagesimo quarto indicione XII^a presentibus magistro Conrado Buzzone, Goelino advocato, R[udolfo] dicto Wollebe, Ludewico dicto Greniche, Alberto de Wintertur, Heinricho dicto Clinge, Burchardo sartore, Conrado dicto H[er]beschman, . . . Villico dicto Niez, Johanne dicto Degenhart, Frideberto, Volmaro de Mvnzigen, . . . dicto Zilige et aliis

14 ^b sic

^c Aus der Tatsache, daß die Mitglieder des Konvents unterschrieben, geht hervor, daß der Konvent noch kein eigenes Siegel führte; andernfalls würde er wohl gesiegelt haben. Dies wird durch folgende Urkunde (n. 15) erwiesen. Damit ist ein neuer Beweis für die Urkunde vom 13. November 1267 (Bd. 1 n. 214) als Fälschung gegeben (s. die dortige Vorbemerkung). Nun läßt sich auch erkennen, daß jenes Konventssiegel (Bd. 1 Siegeltafel 9 n. 70) auch stilistisch so früh wohl noch nicht möglich war.

quampluribus fidedignis. Ego Waltherus cellerarius predicti monasterii vendicioni predicte interfui consensi et nomine meo subscribi feci. Ego Uolricus custos prefati monasterii vendicioni predicte interfui consensi et nomine meo subscribi feci. Ego^o Petrus dictus de W[ú]ptal sacerdos canonicus predicti monasterii vendicioni predicte interfui consensi et nomine meo subscribi feci. Ego^o Rüdolfus dyaconus canonicus predicti monasterii vendicioni predicte interfui consensi et nomine meo subscribi feci.

15

Freiburg 1284 Juni 20

Das Kloster St. Märgen verkauft wegen großer Schuldenlast einen Wasserfluß zu Freiburg an das Kloster Tennenbach um 17 Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: XVI D (Tennenbach). Siegel an verblaßten weiß-braunen Leinenstreifen: 1. Stadtsiegel IV; 2. = n. 14 (5.). Rückvermerk (14. Jh.): Freiburg[ensis] littera XXIX^a de contractu et emptione aque ductus ad prata et predia etc. — Abschr. (17. Jh.) Karlsruhe GLA.: Akten Freiburg Stadt, Fasz. 807 und 2325.

15

Schreiber Freib.UB. 1, 101 n. 37.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 5. Auffallend der Formenwechsel bei vielen Buchstaben (vgl. z. B. die M N S W m mit Schlußschleife, s am Schluß, Kürzung für con). Es liegt also auch hier, wo das Kloster St. Märgen Aussteller ist, Empfängerherstellung vor; so dominierend war das Kloster Tennenbach im Urkundenwesen. Das Format ist dasselbe wie bei n. 14, nur ein wenig höher. Das Pergament ist ungewöhnlich stark wie dort, auf der Schriftseite wie dort heller als rückseits, aber rauher als dort, dazu liniert. Das Pergament wurde also vom Kloster St. Märgen geliefert. Das Wachs der 2 Siegel ist etwas verschieden, es wurde also nicht gleichzeitig gesiegelt. Auf der Rückseite hat das Stadtsiegel dieselben Fingereindrücke wie bei n. 14, wogegen die Vertiefungen bei dem Siegel des Abtes schärfer und spitzer sind als dort.

25

Zur Provenienz: Nach rückseitigem Vermerk (1836) des Registrators Elgg (über ihn vgl. die Vorbemerkung zu Bd. 1 n. 74) war auf der letzten Seite eines Tennenbacher Registers (Aktenrepertoriums) notiert, daß diese Urkunde (n. 148) „über die wasserleitn im Mißbach“ am 10. März 1671 vom Kloster Tennenbach der Stadt Freiburg extradiert wurde. Vgl. die Vorbemerkung von Bd. 1 n. 180. Zur Sache vgl. n. 14; Thoma, Rechtsverhältnisse d. Freib. Gewerbekanals, S. 17.

30

Nos Cünradus divina miseratione abbas et conventus Celle Sancte Marie in Nigra Silua ordinis sancti Augustini Constantiensis dyocesis notum facimus universis et singulis presentibus et posteris presentes litteras inspecturis, quod nos gravi honere debitorum nostri monasterii pregravati communi super hoc inter nos habito consilio necnon utilitate nostri monasterii considerata ac omnibus et singulis consideratis pro dicto debitorum honere relevando, cum cotidie usure super nos aput Judeos et Cauwercinos¹ accrescerent, super quibus

40

14 ^o Alinea im Or.

15 ¹ Über Kawerschen vgl. F. Arens in der Vierteljahrschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte 25, 250 ff.